

445 Jahre Industriehistorie in Bildern

Luis Alvarez hat die Geschichte des Stolberger Metallwerks von den ersten Kupfermeistern bis heute dokumentiert.

VON JÜRGEN LANGE

STOLBERG Ein Bild sagt mehr als Worte. Bilder sollen die Geschichte zeigen, die die Worte beschreiben. Auf Bilder setzt J. Luis Alvarez, um die Geschichte des ältesten Metallwerks der Welt den Betrachtern vor Augen zu führen und für die Nachwelt zu erhalten. 1101 Seiten stark ist sein, wie er sagt, privates Bilderarchiv über die Entwicklung der Stolberger Metallwerke von 1575 bis 2019, die heute unter KMD Connectors Stolberg GmbH firmieren.

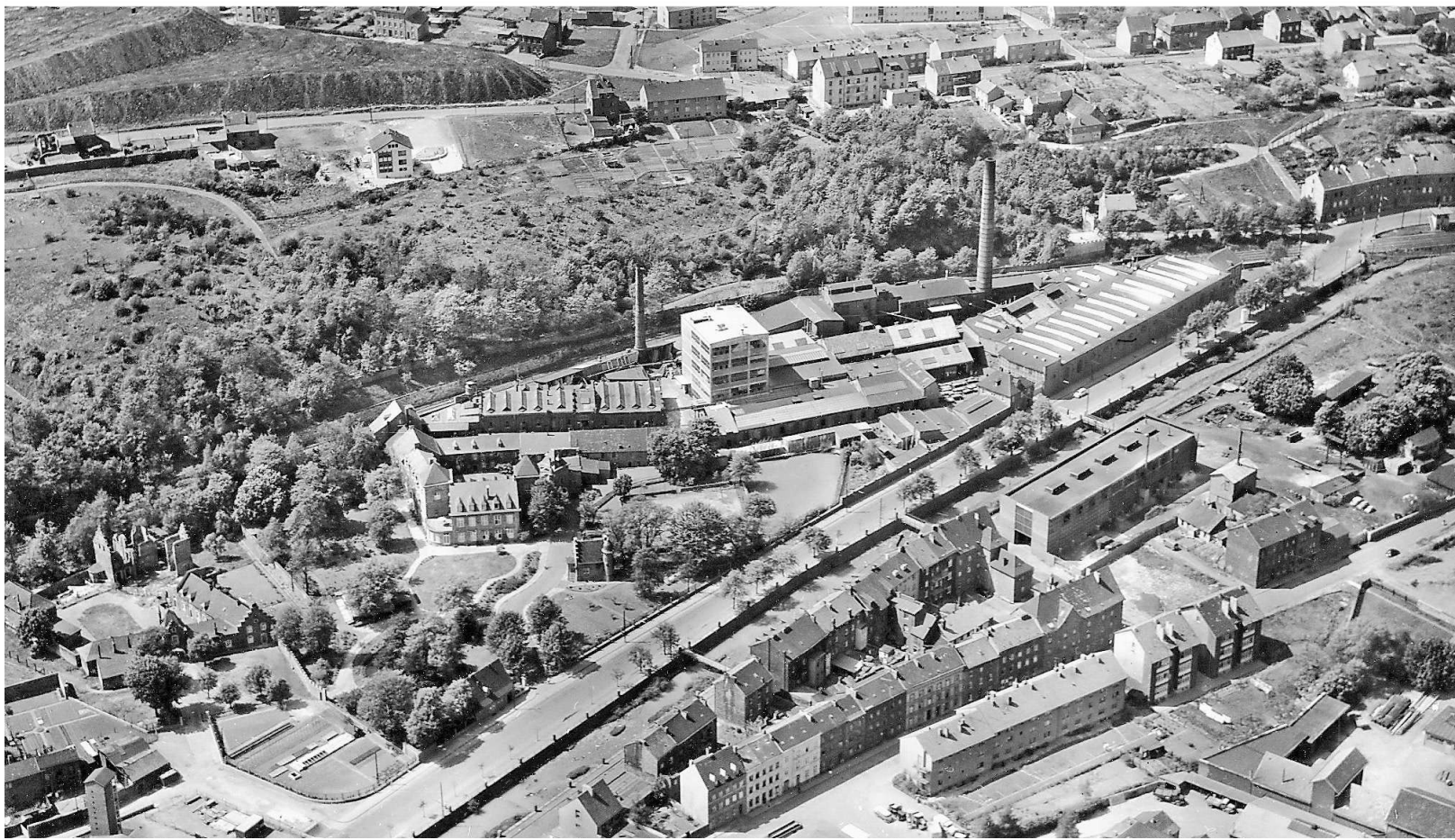
3,6 Kilogramm wiegt das gebundene Werk, das im Eigenverlag nun frisch aus dem Druck vorliegt. Sieben Jahre hat der frühere Betriebsleiter allein an der Zusammenstellung seiner Dokumentation gearbeitet. Rund 7000 Fotografien und Dokumenten hat der heute 76-Jährige in diversen Kartons gesammelt, dann ausgewertet, beschriftet, katalogisiert und digitalisiert – und die nicht minder stattliche Anzahl von etwa 4300 Bildern ausgewählt, die es in das Buch geschafft haben.

Schmiede des Ruhrgebiets

„Es ist dicker geworden als gedacht“, schmunzelt Alvarez. Kalkuliert hatte er zu Beginn seines Projektes mit eher 600 Seiten, die die 445 Jahre umfassende Historie einer Kupfermeister-Geschichte beschreiben sollen, die längst Weltruf erlangt hat. Immerhin gelten die Hammerwerke im Tal von Vicht- und Wehebach als Schmiede des Ruhrgebietes. Die Familie Hoesch dürfte wohl der prominenteste Vertreter derer sein, die aus Eifel und Ardennen via Stolberg, Eschweiler und Düren den Sprung nach Dortmund schafften, wo ein riesiger Konzern erwuchs.

In den Verfolgungen der Hugenotten zunächst in Frankreich und später in Aachen in der Mitte des 16. Jahrhunderts, sind die Ursachen zu finden, die die evangelischen Kupfermeister ins heutige Stolberg führten, wo die Jülicher Herzöge als Herrscher halt toleranter waren und wohl auch die wirtschaftlichen Vorteile vor Augen hatten. Wasserkraft, Holz und Erze in Stolberg waren die Formel zum Aufstieg der Kupfermeister als bedeutende Industriellenfamilien über einige Jahrhunderte hinweg und sorgten für einen ungeahnten Aufschwung einer Stadt, die sich heute stolz Kupferstadt nennt.

Es ist ein Stoff, über den man Romane schreiben könnte oder aber hochwissenschaftliche historische Abhandlungen. Derlei kam J. Luis Alvarez erst gar nicht in den Sinn.



Ein Luftbild der Werke II (oben) und III an Eisenbahnstraße und Vichtbach vom 11. Mai 1959. Während heute Werk II teilweise abgerissen ist und einer neuen Entwicklung harret, wurde auf der östlichen Bachseite in Fachmarktzentrum angesiedelt. Oben am Bildrand sind Schlossberg und Schneidmühle zu erkennen.

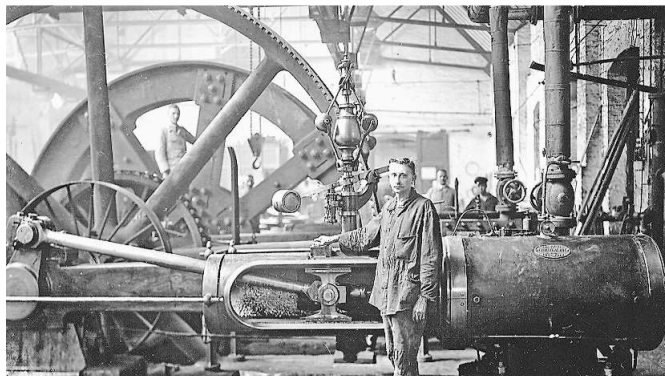
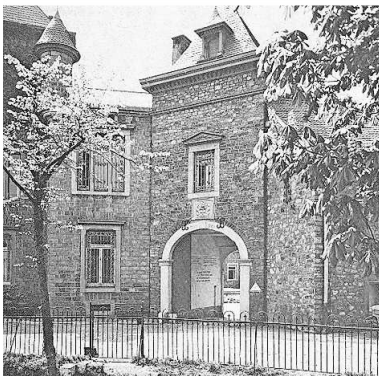
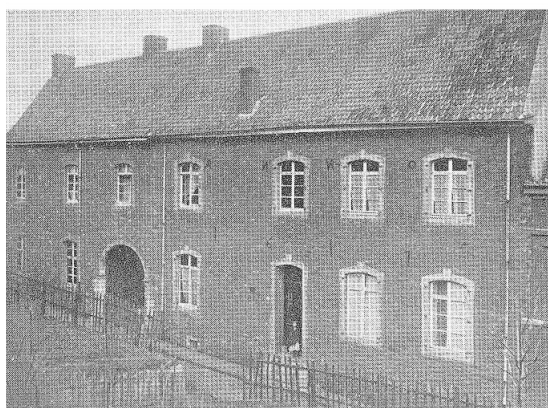


Bild links: Der Kupferhof Vogelsang, 1617 erbaut von Matthias Schleicher. Bild Mitte: Die Toreinfahrt, 1875 erbaut und als Packerwerk errichtet. Bild rechts: Das dampfbetriebene Walzwerk wurde 1875 in Betrieb genommen und ersetzte die bislang genutzte Wasserkraft.

Er will weniger Historiker und Fachleute erreichen, denn die Menschen, die mit dem Stolberger Metallwerk etwas verbinden. „Ich habe mich bewusst für einen Bildband entschieden, weil die kurz, klar und präzise beschriebenen Bilder der Mehrheit der Leute mehr zu sagen haben als lange, komplizierte Texte“.

Die „Rettung und Erhaltung der Geschichte der Stolberger Metallwerken für die Nachwelt, für unsere Nachfahren“, das ist – neben seiner ausgeprägten Sammelleidenschaft – die Intention von Alvarez, sich dieser arbeitsreichen Aufgabe zu stellen.

Dabei liegt dem gebürtigen Spanier dieses geschichtsträchtige Unternehmen ganz besonders am Her-

zen. Die SMW wurden für ihn zum Schlüssel des beruflichen wie privaten Erfolgs. Nach seinem Abitur in Oviedo in der Industrieregion Asturien führte die wirtschaftliche Krise seine Familie zunächst nach Lüttich, und Luis von dort eher zufällig nach Stolberg. Er folgte dem über die spanische Botschaft kommunizierten Ruf der Metallindustrie im Tal der Vicht, die händeringend Arbeitskräfte suchte.

Als Packer begonnen

1960 beginnt er als Packer bei SMW. Damit ist er einer der ersten Spanier in Stolberg, die im Laufe der Jahre zu einer stattlichen Community anwachsen sollen. Alvarez selbst arbeitet sich fleißig, ordnungsliebend und engagiert nach oben, absolviert die technische Schule als Metallurge, übernimmt die technische Kundenberatung und reist für SMW durch die Welt. „Dr. Karl Schleicher war mein Mentor“, sagt Alvarez dankbar und bescheiden. Warum einer der letzten Kupfermeister gerade ihn unter die Fittiche nahm, weiß er nicht. Die Wahl dürfte keine verkehrte gewesen sein. 1980 wird Alvarez Betriebsleiter, 1992 erhält er Gesamtprokura und übernimmt 2002 die komplette Leitung des Werkes, das in diesen Zeiten seine Werksteile an der Frankentalstraße konzentriert – eigentlich dem alten Sitz der Kupfermeister von Asten.

1933 werden – wohl auch mit Blick auf dann folgende Aufträge – die alten Familienunternehmen „von Asten & Lynen“ sowie „Matth. Lud. Schleicher Sohn“ zu den Stolberger Metallwerken fusioniert und von einzelnen Manufakturen zu einem echten Industrieunternehmen umgebaut. Nach 45 Jahren bei SMW tritt J. Luis Alvarez 2005 in den Ruhestand. Jetzt hat er Zeit für seine Projekte, die er während des Arbeitslebens bereits mehr oder weniger bewusst vorbereitet hat. Zunächst beschreitet er den Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Der Camino soll ihn nicht mehr loslassen. Ein

halbes Dutzend Mal soll er diese Pilgerreise antreten, bis die Zeit reif ist, sein Buchprojekt zur Vollendung zu bringen.

Schon längst hat er die Kollegen im Betrieb gebeten, ihn mit Fotos zu versorgen. Minutiös sammelt er diese teils sehr privaten Impressionen und Aufnahmen von Feierlichkeiten und Firmenbesuchen ebenso wie die Dokumente der technischen Prosperität und der Stationen der betrieblichen Entwicklung und der ersten Schritte des Unternehmens auf den chinesischen Markt.

Dank seiner guten Beziehungen zur Schleicher-Dynastie erhält Alvarez Zugriff auf eindrucksvolle Dokumente und Fotografien der Familiengeschichte, die in Stolberg 1575

mit dem Bau des heute als „Adler-Apotheke“ bekannten ersten Kupferhofes durch Leonhard Schleicher an der Burgstraße begann und dem viele weitere dieser Werkgehöfte folgten.

Es war der Startschuss zu einem europäischen Monopol für die Erzeugnisse von Messing – dem Gelbkupfer –, das von der Vicht aus nahezu weltweit exportiert wurde. Die Namen Prym, Schleicher, Peltzer, von Asten und Lynen stehen auch heute noch für eine eindrucksvolle Entwicklung, die im 16. Jahrhundert mit der Produktion von Gefäßen und anderen Gebrauchsmitteln und Draht begann und in der Elektrifizierung in Steckverbindungen und anderen speziellen Anwen-

dungen für die Elektro-, Kommunikations- und Automobil-Zulieferer-Branche gemündet ist.

Diese spannende Wirtschaftsgeschichte, die Familienlinien, die Auswirkungen auf Stadtbild und Stadtentwicklung, auf die Mitarbeiter und ihre Familien im Wandel der Zeiten in Textform zu fassen – 1101 Seiten würden dafür wohl kaum ausreichen. 4300 Bilder bieten aber einen, vielleicht aus wissenschaftlicher Sicht subjektiven, aber sicherlich breiten und fesselnden Blick auf die wohl wichtigsten Entwicklungen in Stolberg und seinen Nachbarstädten, wo beispielsweise in Eschweiler das Lynen-Werk, in Langerwehe die Höfe im Wehebachtal oder in Düren die industriellen Niederlassungen an der Rur prägend für die Entwicklung waren, denn die Nachfolger der Kupfermeister aus der Anfangszeit weiteten ihr industrielles Spektrum frühzeitig auf andere Branchen aus.

So folgt Luis Alvarez den Spuren der Geschichte mit einem umfangreichen Werk, dessen Bilder mit ihren kurzen Texten nicht nur informieren über vergangene Zeiten bis in die heutigen Tage hinein. Zugleich will er sein Werk als Mahnung verstanden wissen, die über Jahrhunderte währende Tradition nicht auf dem Tisch der Globalisierung zu Lasten der Menschen vor Ort zu opfern.

Erinnerung

Und natürlich soll das Werk auch seiner eigenen Familie als Erinnerung dienen. Der widmet er übrigens sein nächstes Projekt, das er bereits über Jahrzehnte verfolgt: Die Genealogie, die Geschichte seiner und der Familie seiner Ehefrau Monika, deren Vorfahren Brückmann sowie Schmitz und Bles die Stolberger Brauerei- und Baugeschichte entscheidend mitgestaltet haben, soll nachhaltig dokumentiert werden. Und dann sind noch die mehr als 20.000 Briefmarken, die vom Papier abgelöst, sortiert, klassifiziert und fachlich abgeheftet werden sollen. Es bleibt noch viel zu tun.

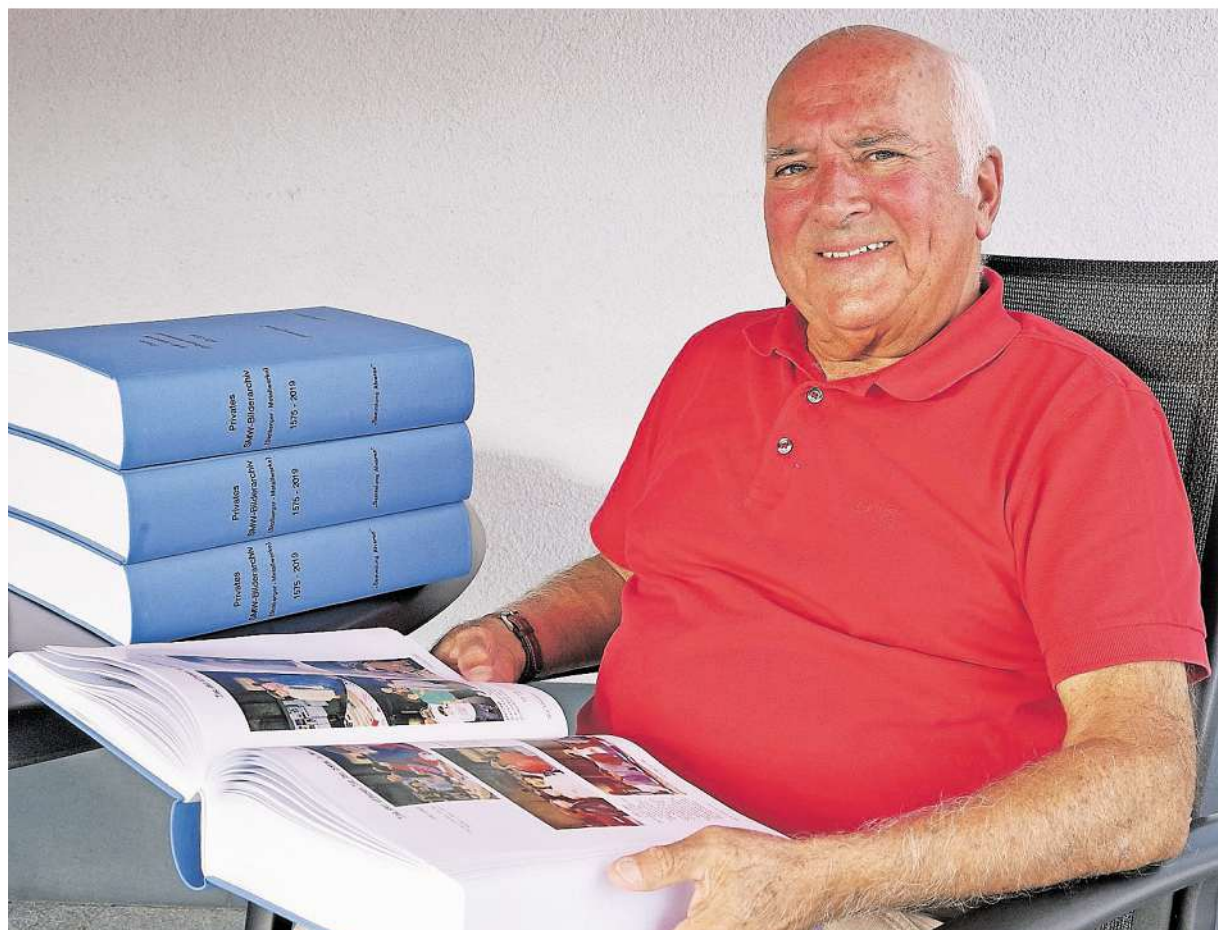
Derweil hat Luis Alvarez 13 Exemplare seines SMW-Bilderarchivs auf eigene Kosten drucken lassen. Er will demnächst sämtliche Unterlagen, das Buch sowie über 4200 Papierbilder samt der entsprechenden digitalisierten Dateien an ein öffentliches Archiv als Dauerleihgabe übergeben. „Mein ausdrücklicher Wunsch ist es, dass die SMW-Chronik der gesamten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann – auch als Quelle für Historiker“, sagt J. Luis Alvarez.



Das ehemalige Hammerwerk im Mühlengebäude des Untersten Hofes.



Einer der zahlreichen Besuche von Würdenträgern am 20. Juli 1956 (v.l.): Kurt Schleicher, Bischof Pohlschneider, Geschäftsführer Dr. Sielemann, Pastor Roderburg (Mühle), Dechant Brock (Mausbach) und Prälat Strick.



Die Geschichte der Stolberger Metallwerke über 445 Jahre hinweg von Kupfermeistern bis heute dokumentiert Luis Alvarez in einem 1101 Seiten starken Bildband.